Zeitschrift: Die Glocken von Mariastein : Monatsblätter für Marienverehrung und zur Förderung der Wallfahrt zu unserer lb. Frau im Stein

Herausgeber: Wallfahrtsverein von Mariastein

Band: 3 (1925)

Heft: 2

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Glocken von Mariastein

Monatsblätter für Marien-Verehrung und zur Förderung der Wallfahrt zu unserer lb. Frau im Stein. — Speziell gesegnet vom Hl. Vater Pius XI. am 24. Mai 1923.

Herausgegeben vom Wallfahrtsverein zu Mariastein. Abonnement jährlich 2.50
Einzahlungen auf Postcheckkonto V 6673

Nr. 2 Mariastein, August 1925 3. Jahrgang

Der süßesten Mutter

Luise M. Hensel.

Du trägst auf Mutterarmen
Den großen Wunderheld,
Die Gnade, das Erbarmen,
Den Trost der ganzen Welt.

O Jungfrau! laß uns sehen,
Was Gott durch dich uns gibt,
Damit wir ganz verstehen,
Wie sehr er uns geliebt.

Lehr' uns vor ihm nur wallen,
Auf ihn allein nur sehen,
Bis er mit Wohlgefallen
Hört seiner Kinder Fleh'n.

Lehr uns wie du ihn lieben
In Freude und in Schmerz,
Und lege uns dort drüben
Einst an sein Vaterherz.

Gottesdienst-Ordnung vom 23. August bis 27. September

23. August: 12. Sonntag nach Pfingsten. Heilige Messen 5.30, 6, 6.30, 7, 8 Uhr. 9.30 feierliches Hochamt. Nachmittags 3 Uhr Vesper, Aussetzung, Segen und Salve.

24. August: Fest des heiligen Apostels Bartolomäus. 8.30 Uhr Amt.

30. August: 13. Sonntag nach Pfingsten: Gottesdienst-Ordnung wie am 23. August.

31. August: Abends 7 Uhr, Beginn der Männer- und Jünglings-Exerzitien. Dienstag und Mittwoch abends 6 Uhr, Aussetzung, Miserere und Segen. Donnerstag 3 Uhr, Schlußfeier mit Te Deum und Segen.

6. September: 14. Sonntag nach Pfingsten. Gottesdienst-Ordnung wie am 23. August. Wallfahrt der Jungrauen-Kongregation aus der Münster-Pfarrei in Freiburg in Breisgau. Wallfahrt des Basler kath. Turnverbandes. ½2 Uhr Predigt und Andacht in der Gnadenkapelle.

8. September: Fest Mariä Geburt. Heilige Messen um 5.30, 6, 6.30, 7, 8 Uhr. 9.30 Uhr Pontifikalamt und Festpredigt. Nachmittags 3 Uhr feierliche Vesper.

12. September: Wallfahrt des Mädchenschutzvereines des Fricktales. Abends 6 Uhr Ansprache in der Gnadenkapelle.

13. September: 15. Sonntag nach Pfingsten. Gottesdienst-Ordnung wie am 23. August. Wallfahrt der Jungfrauen-Kongregation von St. Clara in Basel. 7 Uhr Ankunft derselben, hernach Generalkommunion. Wallfahrt der Gesellenvereine von Basel-Stadt und -Land und aus dem Badischen. Kommunionmesse und Generalkommunion um 8 Uhr. Nachmittags 1.15 Uhr, Andacht in der Gnadenkapelle für die Gesellen. 1.30 Uhr, Congregationsandacht der Jungfrauen-Kongregation mit Predigt und Segen in der Kirche. 3 Uhr Vesper und Salve.

14. September: Heute kommen die üblichen Prozessionen aus dem Birseck und Leimental. Bei deren Ankunft heilige Messe einer jeden Pfarrei. 8 Uhr Predigt und Hochamt.

15. September: Fest der 7 Schmerzen Mariä. 8.30 Amt.
Vom 14.—17. September Exerzitien für Mütter. Beginn abends 7 Uhr. Am Dienstag und Mittwoch je abends 6 Uhr, Aussetzung Miserere und Segen. Am Donnerstag nachmittags 3 Uhr Schlußfeier mit Te Deum und Segen.

20. September: Eidgenössischer Bettag. Gottesdienst-Ordnung wie am 23. August. Während des Amtes und während der Vesper wird das Allerheiligste ausgesetzt und am Schluß der Vesper das Te Deum gesungen.

Der Besuch des päpstlichen Nuntius in Mariastein

Schon zum dritten Mal hatte Mariastein die hohe Ehre, den päpstlichen Nuntius, den hochwürdigsten Herrn Luigi Maglione, Erzbischof von Cäsarea, als Gast in seinen Mauern zu haben. Es ist das gewiß keine kleine Ehrung für unsern Gnadenort. Bei der Ankunft des hohen Gastes läuteten zwar alle Glocken, aber, um ja nicht aufzufallen, stieg er nicht vor der Kirche ab, sondern

Sr. Exzellenz Monseigneur Luigi Maglione, päpstlicher Nuntius, und P. Willibald, Sup., im Klostergarten zu Mariastein.
Photographie von Paul Boerlin, Basel.

wollte direkt vor die Klosterpforte fahren um ganz bescheiden, wie überhaupt seine ganze Persönlichkeit ist, einzuziehen in unser Kloster. Als schon die Türen geschlossen waren, wollte Seine Exzellenz noch spät in der Nacht der Gnadenmutter in der Felsengrotte, die es ihm angetan hat, den Begrüßungsbesuch machen, um dort noch in aller Stille und Andacht mit seiner himmlischen Mutter zu reden.

Am Morgen des 19. Juli, am Skapuliersonntag, stieg hell leuchtend die Sonne auf und lud und führte sehr viele Pilger zum Gnadenorte. Wohl an 4000

Menschen füllten das prächtige Gotteshaus und den Kirchplatz, wo um halb 10 Uhr der feierliche Empfang und Einzug des Nuntius stattfand. Seine Exzellenz begab sich von der Klosterpforte über den Kirchplatz zur Kirche, begleitet von seinem Sekretär, Monsignore Serena, und dem Ceremoniar. Unter den Linden wartete der Superior und die Assistenz, um den Gesandten des Papstes mit der in der Kirche üblichen Ceremonie zu empfangen. Nachdem der hohe Würdenträger im Chore angelangt war, stimmten die Sänger das Ecce sacerdos magnus an und nach den Fürbitten und Segenswünschen für den angekommenen Gast wurde noch die Antiphon des heiligen Vinzenz des Patrons der Kirche gesungen, samt Vers und Oration und dadurch rief der hochgeschätzte Gast die Hilfe des Schutzheiligen auf Kirche und Kloster herab.

Nach einem kurzen, markigen Kanzelworte von P. Pius über das Skapulier begann das Pontifikalamt, gehalten von Seiner Exzellenz. Da entfaltete sich wieder recht die Herrlichkeit und Pracht des katholischen Gottesdiensts mit seinem tiefen innern Sinn und seiner äußern Wirkung in den Ceremonien und Gewändern. Und gewiß hätten da die Stifter jenes wunderschönen Ornates helle Freude gehabt, wenn sie es hätten sehen können, wie der Vertreter des Papsts dieselben selber angestaunt hat, und Worte der höchsten Anerkennung fand. Nach dem Pontifikalamt wurde der päpstliche Segen erteilt, mit vollkommenem Ablaß für alle Pilger, welche an jenem Tage die heiligen Sakramente empfangen hatten. Nach dem Gottesdienst zog der hohe Gast wieder über den Kirchplatz zum Kloster zurück, die ungeheure Volksmasse segnend. Beim Mittagstisch brachte der Kirchenchor von Banzenheim Seiner Exzellenz ein Ständchen, das der Hochwürdigste Nuntius in deutscher Sprache verdankte und den erfreuten Pilgern aus dem Elsaß noch besonders den Segen erteilte.

Leider riefen den hohen Gast dienstliche Verpflichtungen wieder nach Bern zurück, und so verließ er uns schon wieder am Sonntag Nachmittag. Aber alle, welche das Glück hatten, mit dem liebenswürdigen und anspruchslosen Herrn zu verkehren, bleibt er in sehr guter Erinnerung. Das Kloster selber dankt Seiner Exzellenz aus ganzem Herzen für die Aufmerksamkeit, welche er unserem Gnadenorte erwiesen und wir alle hoffen, daß der Hochwürdigste Nuntius recht bald wieder Mariastein mit seinem lieben Besuche beehren werde.

Die badische Männerwallfahrt

Es gibt doch nicht leicht etwas imposanteres, als eine Männerwallfahrt. 630 Männer aus dem badischen Oberrheintale scharten sich zusammen unter der Leitung des liebenswürdigen Dekanes Klär von Oelfingen. Seine Propaganda für die Wallfahrt hatte gute Erfolge gezeitigt. Und S. Petrus wollte der Männer Mut prüfen, bei strömendem Regen marschierten diese, vom Krieg und schwerer Zeit geschulten Männer am 2. August den Berg hinan von Flüh. Es war ja ein feierlicher Einzug mit Musik geplant, aber so schön der Plan und der Einzug gewesen wäre, es war nicht möglich. Triefend naß kamen die Männer und Jünglinge im Heiligtume an, und rasch füllte sich das weite Gotteshaus mit tiefgläubigen Männern.

Mit heller Begeisterung erklang es aus den Männerkehlen: Maria zu lieben, dann bestieg P. Nikolaus O. Cap. aus Säckingen die Kanzel und hielt die Kommunionansprache. P. Nikolaus ist ein guter Redner und weiß die Männer zu packen. Dann lasen 3 Geistliche Herren, welche den Pilgerzug begleitet hatten,

nämlich die hochw. Herren Pfarrer von Wehr, Rickenbach, Nollingen, die heilige Messe, während welchen der hochw. Herr Dekan und P. Superior von Mariastein die heilige Kommunion reichten. Es war einfach überwältigend, eine solche Männerschar an der Kommunionbank zu sehen, zu sehen, mit welcher Andacht diese Helden im Lebenskampfe den Heiland der Welt empfingen.

Um halb 10 Uhr war der Hauptgottesdienst. P. Willibald Beerli, Superior von Mariastein, bestieg die Kanzel und mahnte die Männer, wahre Apostel zu sein in ihren Kreisen und zeigte, daß das Laienapostolat heute eine heilige Pflicht sei für jedermann. Das levitierte Hochamt hielt der hochw. Pilgerführer, Herr Dekan Klär. Nach dem Gottesdienst zogen diese Wackeren hinunter zur Mutter der Gnade, um da all ihre Anliegen, die großen und die kleinen, der Helferin der Christen zu unterbreiten.

Halb 2 Uhr nachmittags war Pilgergottesienst für diese Männer. P. Nikolaus ermunterte die Männer zur Treue auf, zur Treue gegen die eigene Gattin, zur Treue gegen die Gottesmutter. Er wies die Männer darauf hin, daß schließlich in der Familie die Mutter das erste und das letzte bedeute und daß der Verlust der Mutter in der Familie das schwerste sei. Und anknüpfend an diese Wahrheit mahnte er die Männer, sie sollten die Gottesmutter nicht verlieren und ihr treu bleiben, treu sein im Leben und im Sterben. Eine Segensandacht und das „Großer Gott, wir loben dich", schloß dann die Wallfahrt.

Badische Männer, auf Wiedersehen!

Wallfahrtschronik

(Fortsetzung.)

9. Juli: Wallfahrt der Frauen und Mütter von Bellingen, Amt Müllheim. Bei deren Ankunft heilige Messe in der Gnadenkapelle. Am gleichen Tag Wallfahrt der Pfarrei Faverois Frankreich. Dieselben kamen mit Auto nach Leymen. Von dort zu Fuß nach Mariastein. Wallfahrts-Gottesdienst in der Gnadenkapelle.

12. Juli: Wallfahrt des Müttervereins Lörrach. Es waren über 300 Mütter hier beim Vorbild aller Mütter. Gegen halb 9 Uhr kamen sie an in Mariastein. Bei deren Ankunft war Kommunionmesse mit Generalkommunion. Nach dem Amte war Aussetzung, Te Deum, Segen und feierliches Glockengeläute zum Danke für die glückliche Bischofswahl und die Bestätigung von Rom. Um 11 Uhr hatte der Männerverein von Kirchberg im Elsaß eine Segensandacht in der Gnadenkapelle. Um 2 Uhr nachmittags war Andacht für den Müttervereinvon Lörrach und um 5 Uhr hatten sie noch eine Abschiedsandacht. In der Vesper sang die Jungfrauen-Kongregation von St. Ludwig die Lieder bei der Segensandacht. Auch war am gleichen Tage der Vinzenzverein von St. Fridolin in Mülhausen hier.

13. Juli: Wallfahrt der Jungfrauen-Kongregation von Hüssern im Elsaß. 10 Uhr heilige Messe in der Gnadenkapelle mit Ansprache von P. Pirmin. Die Jungfrauen-Exerzitien waren gut besucht, zumal aus dem Baselland. Gegeben wurden sie von P. Pius.

14. Juli: Das ist der französische Nationalfeiertag, der sich in Mariastein zum kirchlichen Feiertag auswirkte. Der Kirchenchor von Steinsulz im Elsaß kam und sang um halb 10 Uhr das Amt, das zelebriert wurde vom hochw. Herrn Pfarrer von Werenzhausen. Die Kirche war von Pilgern angefüllt, wie an einem

Sonntag. Es kamen an diesem Tage die Jungfrauen-Kongregationen von St. Joseph in Mülhausen, Gebweiler, Kirchberg-Wegscheid, dann größere Pilgergruppen von Kötzingen, Werenzhausen, St. Amarin, Delle in Frankreich, Rüdisheim, Battenheim. Am Nachmittag wurden vier Gottesdienste gehalten.

18. Juli: Wallfahrt des Marienvereins von Erschwil, mit Predigt von P. Pirmin.

19. Juli: Am Skapulierfest hatten wir den hohen Besuch des hochw. Nuntius von Bern, Seiner Excellenz Erzbischof Luigi Maglione. Es wurde an anderer Stelle ausführlich darüber berichtet. Wallfahrt des Kirchenchores von Banzenheim. Um 11 Uhr Messe in der Gnadenkapelle.

20. Juli: Wallfahrt des Jungsängerchors von Olten. Der hochw. Herr Stadtpfarrer Dubler hielt um halb 10 Uhr in der Gnadenkapelle die hl. Messe, während welcher die Kinder recht schön die Lieder vortrugen. Am Nachmittag hatten sie noch eine Segensandacht.

25. Juli: Wallfahrt des Müttervereins von Erschwil.

26. Juli: Primiz von P. Beda Weißer O. S. B., worüber an anderer Stelle berichtet wurde. Es kam die am St. Annatag übliche Prozession von Hofstetten.

27. Juli: Metzerlen hatte seine gestrige Prozession auf heute verschoben.

1. August: Wallfahrt der Frauen und Mütter von Meltingen.

2. August: Wallfahrt der badischen Männer, worüber auch an anderer Stelle Aufschluß gegeben wird. Zugleich Wallfahrt von einer größern Pilgergruppe von Kleinwangen mit eigener hl. Messe in der Gnadenkapelle.

3. August: Wallfahrt der Jungfrauenkongregation von Maßmünster, Elsaß.

4. August: Wallfahrt der Pfadfinder von Mülhausen.

Die Primiz von P. Beda Weißer O. S. B.

Nachdem am 19. Juli das Heiligtum Unserer Lieben Frau seine Pforten dem päpstlichen Nuntius geöffnet hatte, rüstete man sich zu einer andern großen Feier, zur Primiz eines Mitgliedes des Klosters Mariastein, am 26. Juli. Fünf volle Jahre sind verflossen, seit zum letzten Mal ein Benediktiner von Mariastein-St. Gallus in Bregenz zum ersten Male die Stufen des Altares hinanschritt. Doppelt große Freude herrschte deshalb im Kloster über die so seltene Feier. Zur Zeit des Krieges hatte niemand den Mut, aus der Schweiz nach Bregenz ins Noviziat zu treten und so gab es dann diese große Lücke. Auch P. Beda hatte den Krieg mitgemacht, hatte vieles durchmachen müssen unter den Kriegsleuten, aber das Ideal, das er in seiner frühesten Jugend schon angestrebt hatte, nämlich Priester und Ordensmann zu werden, das hatte er nicht verloren.

P. Beda Weißer war der Sohn einer biedern und gut katholischen Schwarzwälder Familie. Er stammte aus Furtwangen und war dort geboren im Jahre 1894. Seine Gymnasialstudien machte er zuerst in Freiburg im Breisgau und kam dann von dort ins Kollegium Karl Borromäus nach Altdorf. Dort lernte er den Orden des hl. Benedikt kennen und ebenso das Kloster Mariastein und faßte eine solche Liebe zu seinen Professoren, daß der Entschluß in ihm reif wurde, bei den Mariasteinern ins Kloster zu treten. Sein Wunsch wurde aber auf die lange Bank geschoben, indem er als Badischer Staatsangehöriger ins Militär eingezogen wurde. Lang Zeit war er als Soldat zur Kontrolle auf einem Motorboot auf dem Bodensee und mag wohl manchen Blick hinaufgeschickt haben an den Gebhardsberg, wo ja das Kloster steht, das einst sein Mutterhaus werden sollte. Trotz dem rauhen

Kriegshandwerk und trotz so mancher Gefahren blieb P. Beda seinem Entschlusse treu, kehrte nach dem Waffenstillstand wieder ans Kollegium nach Altdorf zurück, vollendete dort seine Studien und bat im Herbst anno 20 um das Kleid des hl. Benedikt in St. Gallus in Bregenz.

Gerne gewährte man dem jungen Manne diesen Wunsch und im folgenden Jahre, im Herbst 1921, wurde Fr. Beda mit einem andern Mitbruder zum Studium nach St. Anselmo in Rom geschickt. Unterdessen konnte im St. Gallusstift eine eigene Hauslehranstalt errichtet werden und so setzte dann Fr Beda seine Studien im folgenden Jahre in Bregenz weiter, wo er sie auch abschloß. Am

P. Beda Weißer mit seinen Primizgästen.
Photographie von Hans Glück, Basel.

Feste des hl. Gallus letzten Jahres legte er seine feierlichen Gelübde ab. Am 2. und 3. Juli erhielt er dann durch den hochwürdigsten Herrn Bischof Dr. Robertus Bürkler in St.Gallen die Weihen des Diakonates und am Feste unseres heiligen Ordensstifters am 11. Juli die heilige Priesterweihe.

Der Tag der Primiz schaute zwar nicht freundlich in die Lande, zog aber doch eine große Anzahl Pilger, wohl um 3000 herum nach Mariastein; der alte Grundsatz scheint doch noch nicht veraltet zu sein: Daß man wegen einer Primiz ein paar Sohlen durchlaufen soll. Um halb 10 Uhr begann die kirchliche Feier mit dem Einzug des Primizianten in die Kirche. Zum Altare begleiteten ihn sein geistlicher Vater, ein großer Freund und Gönner unseres Klosters der hochw. Herr Pfarrer Lorenz aus Bürglen, Kt. Uri, seine geistliche Braut, Frl. Margaretha Duffner, die geistliche Mutter, Frl. Dora Elsener, auch eine langjährige Gönnerin des Klosters. Als Diakon und Subdiakon amteten die beiden Novizenmeister des Primizianten, hochw. Herr P. Meinrad Hundseder, Subprior im St. Gallusstift und P. Pius Ankli, Cooperator in Mariastein.

Exerzitienkurse in Mariastein im Jahre 1925

31. August bis 3. September für Jünglinge und Männer
14. September bis 17. September für Mütter
5. Oktober bis 8. Oktober für Jungfrauen
12. Oktober bis 15. Oktober für Priester
5. Dezember bis 8. Dezember für Jünglinge

Nach der Anrufung des Hl. Geistes bestieg der frühere Professor des Primizianten, der hochw. Herr Dr. P. Gallus Jecker, Professor in Altdorf, die Kanzel und richtete ein begeistertes Kanzelwort an Primiziant und Volk, nachdem dann der Neupriester zum ersten Mal das katholische Volk segnete.

Die kirchliche Feier schloß am Nachmittag mit der feierlichen Vesper, Te Deum und Aussetzung.

Es war ein Tag des Herrn und deshalb auch ein Tag der Freude. Ein Tag der Freude für den Primizianten und seine gute Mutter und seine Schwestern. Der Vater feierte diesen Tag mit aus Himmelshöhen. Große Opfer hatten sie in schwerer Zeit gebracht für ihren Sohn und Bruder, aber der Herr hat alle Opfer reich gesegnet. Es war ein Tag der Freude für das Kloster Mariastein, dessen Priesterzahl wieder vermehrt worden ist und das ja Arbeiter für die vielen so weit verzweigten Arbeitsfelder notwendig hat. Es war ein Tag der Freude für den geistlichen Vater, die geistliche Mutter, die geistliche Braut, für alle, die am Feste teilnehmen konnten, ein Tag der Freude für alle seine Freunde und für alle Pilger von Mariastein.

Möge nun Gottes reichster Segen walten über dem Wirken des jungen Priesters und mögen, so Gott es gibt, die schönen Glocken von Mariastein in 50 Jahren dem jubelnden Priester wieder zujubeln in wahrer Freude des Herrn. P. W.

Die sieben Schmerzen Mariä

6. und 7.

Jesus wird vom Kreuze abgenommen.
Jesus wird ins Grab gelegt.

Wohl kein Bild hat in der christlichen Welt eine so große Verbreitung gefunden als das Kreuz, woran der Erlöser, Jesus Christus, für uns gestorben ist. Es ist rührend zu schauen, Christus mit ausgestreckten Armen und leicht geneigtem Haupt, als wollte er jeden umfassen und ihm die Botschaft des Friedens ins Ohr raunen. Gehen wir in unserer Betrachtung einen Schritt weiter.

Auf Golgotha war es allmählich stiller geworden. Wenige Frauen und einige Männer hielten Wache bei den Gekreuzigten. Das Volk hatte sich in die Stadt zurückgezogen. Der Abend brach herein. Blutigrot senkte sich die Sonne hinter den Bergen und langsam stiegen die Schatten vom toten Meere herauf, um all das Schreckliche, was an diesem Tage geschehen, einzuhüllen. Da trat Nikodemus in den Palast des Pilatus und verlangte, die Leiche Jesu vom Kreuze abnehmen und in der Nähe in einem Felsengrab bestatten zu dürfen. Erschreckt über die Todesbotschaft Jesu gab der römische Statthalter die Erlaubnis.

Und nun bewegte sich ein Zug ernster Männer und in Trauer gekleideter leise weinender Frauen zur Kreuzigungsstätte. Die Männer trugen Leitern mit sich. Die Frauen bargen Salbetöpfchen und ein Gefäß mit reinem Wasser in ihren faltigen Kleidern. Einer der Männer hatte das nötigste Handwerkszeug, Hammer, Zange, mitgebracht. Die göttliche Leiche Jesu sollte vom Kreuze abgenommen werden. Die Zeit war kurz bemessen, denn der große Sabbath war nahe. An diesem heiligen Tage, d. h. schon am Vorabend durfte keine Handarbeit verrichtet werden, niemand durfte eine Last tragen. Aber trotz der Eile ging alles so ruhig und feierlich vor sich, als gelte es einen Schwerverwundeten zu betten.

Als die Leitern, ans Kreuz gelehnt, aufgerichtet waren, wurde oben ein langes weißes Tuch befestigt, die furchtbaren Nägel gelöst und der heilige Leichnam langsam im Tuche herabgenommen. Rohe Schergen haben den Herrn vor kurzem ans Kreuz geschlagen, die weinende Liebe löste ihn wieder davon.

Maria schaute in mütterlicher Sorge allen diesen Liebesarbeiten zu. Mit aufgehobenen Armen umfing sie zuerst den heiligen Leichnam und mit Hilfe der Frauen wurde er dann der Mutter auf den Schoß gelegt. Jetzt konnte sie erst richtig betrachten, wie der heilige Leib ihres Kindes zugerichtet war.

Das heilige Haupt war noch von spitzigen Dornen umhüllt. Die Augen, die lieben guten Augen, im Tode gebrochen, das ganze Antlitz mit Blut überronnen. Wie sah erst der Leib aus. Wirklich, der Prophet hatte recht, wenn er ihn als Aussätzigen schaute. Keine heile Stelle. Wunde an Wunde bis zu den klaffenden Hand- und Fußwunden. Aus der breiten Herzwunde trat getrocknetes Blut. — —

Jetzt kam die Mutterpflicht in ihre Rechte. Die Mutter wusch mit weichem Schwamm all das Blut vom Leibe ihres Sohnes, löste sorgfältig die Dornen von seinem Haupt, schloß ihm die Augen. Mit kostbarer Salbe und Spezereien bereitete sie allein den heiligen Leichnam zur Bestattung vor und legte schneeweiße Linnen um das Haupt, um den ganzen Leib. Noch einen Blick auf das im Tode erstarrte Antlitz, dann winkte sie den Männern, daß sie den Leichnahm zur Gruft tragen sollten.

Während dieser schmerzvollen Liebestat grünte und blühte herrlicher Frühling im heiligen Land. Ueber Blumenteppiche, vorbei an vollbehangenen Blütenbäumen zog nun der stille Leichenzug zum Felsengrab. Eine schöne Legende berichtet, daß der Leichnam durch die Tücher hindurch einmal in seiner Osterpracht erschienen sei. Der schwere Schlußstein war bereits zur Seite gelegt. Der heilige Leichnam wurde in die Grabeshöhle hineingelegt und als letzte verließ die Gottesmutter die Stätte der Trauer, nachdem sie nochmals sein heiliges Antlitz geschaut. Als dann der große Stein vor den Eingang gewälzt war, da war es der lieben Gottesmutter als ob ihre Lebenssonne, ihr ganzes Lebensglück und Lebenswonne ihr geraubt sei. Nicht einmal mehr sehen durfte sie ihn. Jetzt war sie wirklich verwaist, Simeon hatte Recht bekommen: „Deine Seele wird ein Schwert durchdringen!" Gebückt vom Schmerz trat Maria inmitten der heiligen Frauen den Heimweg an; denn schon kündeten Trompetensignale das Heraufziehen einer römischen Kohorte an. Sie kamen mit blitzenden Helmen und Panzern — — um das Grab zu bewachen. —

Wir stehen am Schlusse unserer Betrachtungen über die sieben Schmerzen der allerseligsten Jungfrau Maria. Wenn aber eine dieser Betrachtungen, sie machen auf die Vollständigkeit keinen Anspruch, geeignet ist uns Trost und Gottvertrauen einzuflößen, uns Kraft und Ausdauer im Leiden zu geben, so ist es gewiß diese letzte. Machen wir einige praktische Anwendungen.

Das Los der Menschen auf Erden ist ein verschiedenartiges. Während die einen, es scheint so, durch lauter Freuden und Vergnügungen gehen dürfen, wie

durch einen Rosengarten, so gleicht das Leben anderer eher dem Gang durch Dornen und Gestrüpp. Sie haben viel durchzumachen, wie man sagt. Zu diesen möchte ich noch einige Worte sagen.

Ueber dem Bild der Schmerzensmutter in der Unterkirche zu Mariastein stehen die Worte: Ihr alle, die ihr vorbeigehet, sehet, ob ein Schmerz dem meinigen gleicht, und all' die Tausende und Abertausende, welche hier schon gebetet und ihr Herz ausgeschüttet, müssen bekennen: die Leidensmutter hat den größern Schmerz erduldet, ein noch schwereres Kreuz getragen, sie die Königin der Martyrer, die Königin der Schmerzen.

Blicken wir darum alle in schweren Leidensstunden auf zu ihr und Maria wird ihre lindernde Hand auf unsre fiebernde Stirne legen. Sie wird vom göttlichen Sohne Hilfe, Erbarmen erflehen, sie die Mittlerin aller Gnaden, denn sie weiß wie schmerzvoll der Menschen Leid ist. Bitten wir Maria täglich um die große Gnade einer guten Todesstunde und wir werden an ihr eine mächtige Fürbitterin erhalten. Maria, du schmerzgebeugte Leidensmutter, deren Herz ein siebenfaches Schwert durchdrang — bitte für uns! — (Schluß.)

Das alte Wunderbuch unserer lb. Frau im Stein

(Fortsetzung.)

2. Mariastein.

Es ist ein Herzenswunsch des Pilgers, die hl. Stätte, die er pilgernd aufsucht, schon aus der Ferne sehen und begrüßen zu können. Wie freut sich des Pilgers Gemüt, der nach Einsiedeln pilgert und sogar heute noch ein ordentliches Wegstück zu Fuß unternimmt, den Weg über Altmatt und die Höhe des sogen. Katzenstrickes einschlägt, droben auf der Paßhöhe angelangt, Einsiedeln mit dem alles überragenden Klosterbau vor sich sieht. Unwillkürlich schickt der Pilger den ersten lb. Gruß zur Gnadenmutter in der hl. Kapelle. Wie lieb erst, wenn es gerade „Vesper läutet" vor einem hohen heiligen Feste und die schweren Glockenklänge dem Pilger froh entgegenjubeln, und ihn zum Feste laden. Es bleibt unvergeßlich!

So ist das Sehnen des Mariasteinpilgers. Wenn er, von Basel kommend, in Flüh der Bahn entsteigt, hofft er die Gnadenstätte aus der Ferne begrüßen zu können. Wie sehr der Wunsch in seinem Innern brennt, er erfüllt sich nicht. Doch Geduld! Die hl. Stätte ist nicht mehr fern, und ehe er es ahnt, liegt das hehre Heiligtum unserer lb. Frau im Stein vor ihm, freundlich und traut, wie er es sich gar nicht gedacht.

Zwei Wege führen von Flüh nach Mariastein. Der kürzere, etwas beschwerlichere Weg steigt rechts des Dorfes Flüh zwischen den Häuserreihen hinauf, bergwärts. Wenige Minuten über dem Dorfe bietet sich dem Wanderer ein freier Ausblick in die Felspartien des nach Mariastein sich hinziehenden Bergplateaus und nach dem links vorn im Tal gelegenen schmuck und groß gewordenen Hofstetten. Rückwärts schauend öffnet sich ein stets weiterer Fernblick in das nahe Elsaß, hinaus nach Baselland und weit über Basel hin die Bergwelt des Schwarzwaldes. In einer leichten halben Stunde ist die Höhe erstiegen, und Mariastein liegt vor ihm. Er sieht das massive Mauerwerk der Klosterkirche, wie aus dem Felsenfundament heraus wachsend, die symetrisch schön aufwärts strebenden hohen Fensterbogen, das Turmkreuz winkt ihm freundlich zu. (Fortsetzung folgt.)

An die werten Abonnenten

Leider kamen die Einzahlungsscheine aus der Druckerei zu spät, daß sie der Nr. 1 des 3. Jahrganges nicht mehr beigelegt werden konnten. Der heutigen Nummer liegt nun der Einzahlungsschein für den 3. Jahrgang bei und können damit die Abonnements kostenlos einbezahlt werden bis zum 1. September. Vom 1. September an werden die Nachnahmen verschickt.

Gebetserhörung

Eine Mutter hatte großen Kummer um ihre beiden Söhne, die auf Abwege gekommen waren. Sie wandte sich voll Vertrauen an Unsere liebe Frau im Stein und unter dem 13. Juli dankt sie in einem Briefe, daß sie erhört worden sei und daß nun ihre Söhne ihr wieder Freude machen, indem sie den bösen Lebenswandel aufgaben.

Berner Leinen und Halbleinen

für Bett- u. Tischwäsche, Toiletten-, Hand- u. Küchentücher, Bazin u. Damast, Baumwolltücher. Spezialität: Brautausstattungen, handgestickt.

Obrist-Meienhofer, Langenthal

Muster gerne zu Diensten. — Es wird Flachs zum Verarbeiten angenommen.

Bruckner & Cie., Basel

Gegründet 1848

Für Lieferung von

I. Elsässer,- Waadtländer-, Burgunder- und Tiroler - Weinen

empfiehlt sich

Güterstrasse 206 ALOIS SCHMITT Tel. Safran 4425

Inserieren bringt Gewinn!

ELEKTR. GLOCKENLÄUTMASCHINE

System: JOH. MUFF, Triengen

Einzig bewährtes und billigstes System. Absolute Betriebssicherheit.

ÜBER 50 ANLAGEN ERSTELLT

Erstklassige Referenzen. Verlangen Sie unverbindliche Offerte durch den Alleinverkäufer

OTTO KÜNZLI, Hardturmstrasse 104, ZÜRICH 5

Kurer, Schädler & Cie., in Wil (Kanton St. Gallen)

Anstalt für kirchliche Kunst

Caseln, Stolen, Pluviale, Spitzen, Teppiche, Blumen Reparaturen

empfehlen sich für Lieferung ihrer solid und kunstgerecht in eigenen Ateliers hergestellten **Paramenten - Kirchenfahnen - Vereinsfahnen** wie auch aller kirchlichen Gefässe und Metallgeräte etc. Offerten u. Muster stehen kostenlos zur Verfügung.

Kelche, Monstranzen, Leuchter, Lampen, Statuen, Gemälde, Stationen

Hotel Jura · Mariastein

Stallung — Telephon Nr. 8 — Autogarage

Neu eingerichtetes Haus mit schattigem Garten. Grosse und kleine Säle für Vereine, Hochzeiten und Gesellschaften. Schöne Zimmer, gute Küche, reelle Weine, gute Bedienung, billige Preise. Touristen u. Pilgern bestens empfohlen. **Die Direktion: Jda Pfister.**

Berücksichtigt die Inserenten der „Glocken von Mariastein"!

W. Schenk-Schlumpf
Basel

Socinstrasse 24 — Telephon 6246

Herren- und Damenstoffe, Schweizer-Leinen, Halbleinen

für Bett- und Tischwäsche, Toilettentücher, Handtücher und Küchentücher, Baumwolltücher. **Brautausstattungen.**

Anstalt für kirchliche Kunst Gegr. 1883

Paramente, Kirchenfahnen, Vereinsfahnen, Stickereien für alle kirchl. Zwecke, Spitzen, Materialien, Reparaturen. Eigene Zeichnungs- und Stickerei-Ateliers. Eigene Metallkunst-Werkstätte für kirchliche Geräte jeder Art. — Für kostenlose und unverbindliche Offerten und Ansichtssendungen empfehlen sich

FRAEFEL & CO., ST. GALLEN

Druck und Expedition: Verlag Otto Walter A.-G., Olten.